



aufen“, erzählt Murphy. „Wir haben uns lange mit The Rapture oder diesen Mr. Diaz Track Flat Beat unterhalten, über den Basslauf. 2000, als wir House of Jalous Lovers machten war 'Flat Beat' so ziemlich der einzige denkwürdige Dance-Track. Das war ein Tune, an den man sich erinnern konnte, der jeden Dancefloor auf dem Kopf stielte und der unglaublich simpel produziert war. Also dachte wir, Jalous Lovers müsste damit reiflicher können. Deshalb haben wir den Bass stark geföhrt, haben mehrere Schichten Heats aufgenommen, sie ruckwärts gespielt und das Schlagzeug zerstückelt.“ Der Schlagzeuger selbst hatte die Idee mit der Kahlköpfe, die schließlich eine Art Markenzeichen von DFA wurde. „House Of Jalous Lovers“ war auf den unterschiedlichsten Dancefloors ein Rennerfolg. Manche haben es sogar für die besting beste Single des Jahrzehnts. Mit Sicherheit gehört es zu den bemerkenswertesten.

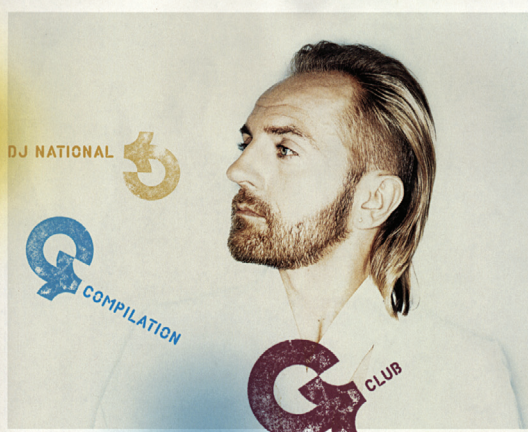
DER URMÄCHTER UND DIE RATTE In dem charakteristischen Sound von DFA mischen sich Goldworthy Comedy-Interaktionen mit Murphys Erfinderei als Techniker und Mitglied von Compounds (auf den Remissen von DFA ist er meist an Schlagzeug, Bass und manchmal auch Gitarre vertreten). Zwei verschiedene Arten von Kenntnissen greifen perfekt ineinander: Murphys Wissen darum, wie man einen tollen Drummond und eine Live-Situation erregt, Goldworthys Kenntnisse in digitalem Editing und die enorme musikalische Weisheit des gewissen Samplers, der sich selbst seiner Mo'Wan Zeit anpasst. Beide seien dementsprechend aus Goldworthy ist total und hat eine ganze, zunächst durch englische Art, wegen der er – wie er sagt – oft für schwach gehalten wird. Er wirkt wie jemand, der in seiner schneidrig und komplizierter Arbeit völlig aufgeht – vor hundert Jahren hätte man ihn mit seiner Brille, seinem aufmerksamen Blick und seiner genialen Art möglicherweise für einen Gelehrten oder Urmachener gehalten. Der klucht unterteilt und viel angenehmerer Murphy tragen sich in seinem Taco, Süß 13 Start und den braunen Cordrosen aus wie eine archaischen amerikanischen Indie-rock Stadtpolizisten.

stiftet von Tim Goldworthy und Tim Sweeney – insgesamt ein legendär ehrliche Angelegenheit. Zwei weitere Highlights sind „Selfmade“ von Leland Legat, eine brandneue DM-Aufnahme eines alten Songs einer Postpunk-Vokalisten aus den Achtzigern, die ursprünglich auf dem legendären 99 Records Label veröffentlichte, sowie „Casual Friday“ von Black Levard Front (ein Alter Ego von Gonzalez und Rosson), eine 15-minütige Boogie in diskoscheolische Klangfarben. Und jetzt gibt es die zweite Veröffentlichung einer dem weltweiten Vertriebsnetz mit EMJ das Debitalbum von LCD Soundsystem, das bereits jetzt als Anwärter auf den Titel „Bestes Album des Jahres 2005“ gilt. Im Studio ist LCD im Prinzip das Soloprojekt von James Murphy, wobei verschiedene Freunde gelegentlich hier und da zuhelfen und Goldworthy hin und wieder sportliche Anregungen gibt. Live aber schwört LCD zu einer richtigen Band an, noch dazu einer überaus energiegeladene, die einen reinen Rockmusik spielt, der mal an die Happy Mondays, die La Familia Albas oder eine Disco-Version der Stooges denken lässt.

NACKT AM STRAND VON BRIZA Die Neubeitragung von „Losing My Edge“ 2002 kurz nach „House Of Jalous Lovers“ veröffentlicht, war der erste Hinweis darauf, dass DFA nicht nur zwei Dinge kennen, sondern dass hinter dem Label neben einem groovy Retro-Sound auch ein ganz eigenes Sensibilität, Rhythmus und eigener Ethos stehen. Gesungen von Murphy selbst, „Losing My Edge“ das Klagegeden eines Cooleins-Jankies – eines Musiklers, DJs, Plattenerbauers, möglicherweise alles drei zusammen – der sich schmerzhaft der Tatsache bewusst wird, dass seine Macht nachlässt, da Jüngere sensibleren Wissen mit noch viel akrobatischeren Referenzpunkten anstreben. „I'm losing my edge to the internet people who can tell how every member of every good group from 1962 to 1993“, erinnert der Erzähler. „To the art school Brooklynites in little jackets and borrowed nostalgia for the unremembered legends.“ Die Überlegenheitsgeschichte des alternden Hipsters, sein „Ich war als erster dabei“ Stolz und immer absterben: „I was there in 1974 at the first Suicide practices in a loft in New York City / I was working on the organ sounds with much patience / I was the first guy playing Duff Punk to the rock kids / I played it at CBGB's / I was there in the Paradise Garage DJ booth with Larry Livermor / I was there in Jamaica during the great sound clashes / I woke up naked on the beach in Boca in 1988.“

Losing My Edge“ ist nicht nur eine rasend komische Selbstkritik des Hipsters, sondern zugleich auch das Pathos der Moderne auf den Punkt. Das sich ständig höher aufbauende Wissen über Musikgeschichte, die unzählbaren Menge geheimnisvoller Einflüsse und Quellen, die dank der Restrukturierung des Hipsters und seiner Intellektuellen über Musikgeschichte, die unzählbaren Fortschritte, die es heutzutage ermöglicht, einen guten Sound zu produzieren, haben zu einer Krise der „gut gemacht“ Musik geführt. Produzenten können den Sound einer bestimmten Periode erzeugen, und doch schwert es immer schwerer, Musik zu machen, die tabulatisch etwas bedeutet – so wie die Musik, von der man sich inspirieren lässt, zu ihrer Zeit etwas bedeutet hat. „Plattensammeln“

Seite 39



COMPILED BY DJ NATIONAL CLUB

Heutzutage bekommen DJs, die nicht weiter zum beliebtesten deutschen DJ gewählt wurden, 2004 war auch das Jahr, in dem es kaum noch härteren Techno aufgelegt hat. Richtig alles was über 135 BPM geht, läuft bei mir kaum noch. Ich bewege mich lieber zwischen 125 und 135 BPM. Das groovt ganz anders, hat viel fettere Basslines. Wir hatten dieses Jahr auch viel mehr „Soft-Potential als reine Top Tracks. Und das hat sich durch das ganze Jahr hindurch gezeigt – was ein Glück, man darf wieder mitlernen! Das größte Erlebnis war dabei ein Gig in Italien, wo ich „Rocker“ gespielt habe und alle die Hookies mitgesungen haben! Ich hab die Musik richtiggenaus und dachte: Das kann doch nicht sein!

Was fanden du musikalisch am besten im letzten Jahr? Jessi Dalbäck war in diesem Jahr ein ungeheuer starker Produzent. Der hat ein super Hörchen besessen, Genauer der Dominik Uedel. Mathew Jonson war auch gut. Und das Album „Leave Lock To Heaven“ von Matthew Dear fand ich wirklich sehr cool.

Der CocoonClub hat übrigens auch auf Platz 7 gelandet. Wow, das freut mich! Die letzten Wochen, speziell nach meinem Geburtstag, haben sich wahnsinnig gut für uns entwickelt. Wir sind auf dem richtigen Kurs. Man kann jetzt gut nachfragen über unsere Taten, was vorher nicht möglich war, sich aber niemand gefragt hat [lacht]. Die Release Party von meiner DVD war sensationell. Woher, wir hatten auch den Dave Clarke eingeladen. Der hat vorher mit 440 BPM angefangen, dann hat er es zurück auf 140 BPM Metzger! Mir persönlich war das zu hart, der Party hat es aber zum Glück keinen Abbruch getan.

Hast es dich persönlich getroffen, dass der Club solche Anlaufschwierigkeiten hatte? Es ist sehr schön, dass ein Projekt auch polarisiert. Gerade, wenn im Vorfeld schon so viel von Cover-Arbeiten die Rede ist.

Ist das Super-Intro der „Sound Of The Fifth Season“ eigentlich eine Anspielung auf den Verkauf von vorletzten Jahr? Das hab ich mir nicht angeschaut [lacht]. In memory of... Nein, das hat sich mit meinem Stylisten ergeben. Uns gefallen die H-Cover so gut und obwohl mein Auge ja nicht geschult ist, erinnert es ein wenig daran. Und es hat natürlich etwas Plattenmäßiges!

CLUB

- CocoonClub
DJ Robert Johnson
DJ Water Gate
DJ I (KOSU)
DJ Koca
DJ Chris
DJ P (Parsons Bar)
DJ Tension
DJ Inport
DJ Agost
DJ Harry Kane
DJ Ala
DJ Elena
DJ Maria
DJ Sonor Club
DJ Clubbing

DJ NATIONAL

- Sven Väth
DJ Robert Johnson
DJ Heil
DJ Heidi Cullazzi
DJ Koca
DJ Steve Bug
DJ Chris Laibag
DJ Highmomy Brothers
DJ Michael Meyer
DJ Karotte
DJ Ala
DJ Ellen Allen
DJ Marc Merz
DJ P (Parsons Bar)
DJ Tobi Neumann
DJ DJ
DJ Moonboogie
DJ Monka Kone
DJ Tafelberg

COMPILED BY

- Cocoon Compilation
DJ Krasnapol
DJ Steven Bie - Background
DJ Sem Vib - The Sound Of The 4th Season
DJ Friends Of... DJ Koko
DJ KOSU Compilation Techno Edition Vol 4
DJ Laurent Garnier - Excess Language
DJ Jeff Mills - Exhilarated
DJ Tom Elling - Back My Back
DJ Atkin - Fabric 17
DJ Sigma DJ
DJ Eborah - My Friends
DJ Moonboogie - DJ Sounds Good
DJ Depeche Mode Remixes 04

Seite 27

Black Mile - Edited by Sven Väth, with contributions from various artists including D. Binkley, S. Thors, and others. The layout includes images of clothing and shoes, and text in a grid format.

Seite 9

XXI Music - A music review section featuring articles on 'The Thinking Grid', 'XXI Music', 'Tales of Unrest', and 'XXI Music' by various authors like Leo Slater and Timmy Volta.

Seite 27